

Wichtiges
Herrmann
ort gesucht.
Fabrik Wilbad.
ter-Gesuch.
em Touristengeschäft
igere Leute
rauen u. Mädchen
ernende Beschäftigung
Krüner, Sattler,
ach, Höfenerstr. 292.
es, gutempfohlenes
Mädchen
und Haus auf 1. Okt.
igen Bedingungen ge
nu Dr. Vogel,
alw, Villa Pauline.
enstmädchen
pünktliches, das in
uslichen Arbeiten be
ist, für sofort oder
er gesucht.
u A. Masche,
Worzhelm,
Markfriedrichstraße 300.
Herrenalb.
gute
Lutzfüße
A. Holz
er Kauf von Lösen für
essen Friedrichstraße
eld-Lotterie
Zu haben:
h'sche Buchhandlung.
Formulare
eischbezugs
Scheinen
ehen von der
Buchdruckerei ds. Pl.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Osts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.85; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
hierzu 30 c Postgebühr.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Postagentur entgegen.
Verlagsanstalt:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die erste Spalte, Zeile 15 c
bei laufender Werbung
durch d. Geschäftsbuchh.
Kellam-Zeile 30 c.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nicht-
verfahrs, fünfzig wird.
Schlag der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Die werbliche Tätigkeit wird
baldmöglichst übernommen.

Nr. 221. Neuenbürg, Freitag den 21. September 1917. 75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.
Großes Hauptquartier, 20. Sept. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:
In Flandern dauerte der starke Artilleriekampf tagsüber zwischen Houthousterwald und Lys unverändert an. Feuerflöhe größter Heftigkeit lagen wechselnd auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrzone. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampfaktivität der Artilleriemassen nicht. Gewaltigem Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellschreien nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
Vor Verdun griffen die Franzosen gestern morgen und abend bei der Höhe 344 östlich von Samogneux, wo sie sich tagsüber wiederum eine blutige Schlachtlage geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.
20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Blaufeldweibel Thom brachte auch gestern 2 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:
Bei Dünaburg, am Stochod, bei Brody und Zarnopol war die Artillerietätigkeit lebhaft.
Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
In der Bukowina griffen die Russen westlich von Arbora an. Sie wurden durch unser Artilleriefeuer in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Maschinengewehrfeuer sie erneut vorzutreiben suchte.

Mazedonische Front:
Nur im Cernabogon lebhafteste Gefechtsaktivität.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.
Berlin, 20. Sept., abends. (WTB. Amtlich.)
Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront der Engländer von Vanghemark bis Pollebele noch in vollem Gange. Im vordersten Teil unserer Abwehrzone wird seit dem Morgen erbittert und wechselvoll gekämpft.

Neue U-Bootserfolge.
Berlin, 20. Sept. (WTB. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurden durch unsere Unterseeboote 20000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich 2 große bewaffnete Dampfer, sowie ein tiefbeladener Frachtdampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, der aus starker Sicherung herausgeschossen wurde.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.
Vor einigen Tagen wurden wir von einem Berliner Blatt mit der Nachricht überrascht, daß ein englisches Friedensangebot vorliege, das Rußland und einzelne der Balkanstaaten preisgebe. Die Folge war natürlich, daß in kürzester Zeit die wildsten Gerüchte über den nahe bevorstehenden Ausgang des Weltkrieges herumgeschwirren. Man mun-

telte bereits von feindlichen Friedensvorschlägen, die in Berlin gemacht worden sein sollen. Es wird schon etwas dran sein, denn die Friedensnote des Papstes, auf die die Mittelmächte bereits im Vatikan ihre Antwort abgegeben haben, deren Veröffentlichung in Wäde erfolgen soll, hat zu all diesen Friedensreden den Grund gelegt. Nicht nur in deutschen, sondern auch in englischen Blättern, wie dem „Manchester Guardian“, nach dem die Papstnote den Weg zur Aussprache mit den Feinden vorbereite, und im Pariser „Temps“ kann man heute Betrachtungen lesen, die den Frieden als nahe Möglichkeit behandeln. Der unentwegte Erzberger hat sogar in Biberach, wohin er mit einem Sonderzug gefahren ist, am letzten Sonntag vor seinen Wählern verkündet, wir gingen mit großen Schritten dem Frieden entgegen. Aber dem Sturmschritt, mit dem dieser temperamentvolle Herr dem Frieden entgegendrängt, folgen leider die feindlichen Nachhaken noch nicht. Sie sehen tiefer als unsere Reichstagsmehrheit und erkennen, daß nach mehr als dreijähriger Dauer eines vernichtenden Krieges ein Friede ohne Entschädigung, wie es der angekrönte König von Biberach will, den Zusammenbruch ihrer Völker unmittelbar zur Folge haben müßte. Und trotzdem muß sich die Erkenntnis, daß es so nicht weiter gehen kann, auch für sie bald durchsetzen. Mit unerhittlicher Ausdauer meldet täglich der Telegraph neue U-Boot-Beute, so daß besonders England täglich bitterer das Zusammenschmumpfen seiner Handelsflotte empfinden muß. In Frankreich ist die Stellung des Staatsoberhauptes unterwühlt, die Ministerfraktion, wodurch Ribot durch den bisherigen Kriegsminister, dem Sozialisten Painlevé, der sich zu der alten Eroberungspolitik bekehrt, von dem sich aber die bisherigen Regierungsozialisten losgesagt haben, ersetzt wurde, zielt gegen Poincaré, der gegen seinen Todfeind Clemenceau einen sehr schweren Stand hat. Der neue Ministerpräsident Painlevé gab jetzt in der französischen Kammer unter geschwollenen Redensarten die feierliche Erklärung ab, daß es das eine unentwegte Ziel Frankreichs sei, Elßas-Lothringen wieder zurück zu annektieren. Ueber die Annexion deutschen Bodens bis zur Rheingrenze schwärmt er sich allerdings aus. In Italien muß, nachdem die Hoffnung auf einen Sieg zum 11. September gescheitert ist, eine tiefgehende Gärung und kriegsfeindliche Strömung unter den Volksmassen herrschen. Die Provinzen, Alexandria, Genua und Turin wurden in die Kriegszone einbezogen. In den Städten Turin, Mailand und Florenz erfolgten Verhaftungen unter der Arbeiterschaft, die mit der Friedensbewegung im Zusammenhang stehen. Der „Avanti“, das sozialistische Zentralorgan, ist für alle italienischen Truppen verboten worden. Der auf Verfügung der italienischen Militärbehörde erfolgte italienisch-schweizerische Grenzschutz wurde noch nie so streng gehandhabt, wie diesmal. Rußland ist militärisch, finanziell und wirtschaftlich zusammengebrochen und kommt als wirksame Hilfe für die Entente nicht mehr in Betracht. Der frühere Oberbefehlshaber Kornilow wollte die Macht in Rußland wieder in die Hände der Kadetten spielen. Aus den wild durcheinander schwirrenden Meldungen ist nur ersichtlich, daß Kornilows Abenteuer ein klägliches Ende genommen und Kerenski in eigener Machtvollkommenheit die Republik in Rußland ausgerufen hat. Als Diktator rief er damit die Entscheidung über die künftige Staatsform Rußlands eigenmächtig an sich, die einer grundlegenden Versammlung vorbehalten war, die im Herbst in Moskau hätte zusammentreten sollen. Was nützt aber Kerenski dieser Sieg und was Rußland? Die Nahrungsnot ist nicht gelöst, der Eisenbahn- und Transportverkehr nicht geordnet, der auf der Schwelle stehende Staatsbankrott nicht verdrängt, das revolutionäre Heer nicht mit neuem Geist erfüllt. Der Balkan locht in der Tiefe weiter, seitdem die feindliche Presse selbst zugeben muß, daß die große Generaloffensive des Verbands für dieses Jahr vorüber ist.

Die niederrichtige Art, wie der amerikanische Staatssekretär Lansing in der Depeschenangelegenheit zwischen Deutschland und Schweden aufgetreten ist, und die ganze schwedische Politik hat beeinflußt, um den von England und Amerika gefaßten Sozialistenführer Branting zum maßgebenden Minister Schwedens zu machen, hat in vielen Kreisen Amerikas große Entrüstung hervorgerufen. Die ganze deutsch-freundliche Presse von Nordamerika hat in dieser Angelegenheit heftige Angriffe gegen die amerikanische Regierung gerichtet.

Nach einer Meldung aus der Schweiz hat die italienische Zeitung „Tribuna“ in einem Artikel geschrieben, daß, da Rußland als militärischer Machtfaktor ausgeschlossen sei, sich die Verhältnisse für den Biververband geändert hätten, und würde es das Ansehen des Biververbandes nicht beeinträchtigen, wenn er jetzt mit den Feinden über die Friedensbedingungen Verhandlungen beginne, zumal man es auch als erwiesen betrachten könne, daß die Feinde den Biververband nicht besiegen könnten.

Berlin, 17. Sept. (WTB.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Morgenausgabe: Noch immer kommen aus Rußland einander widersprechende Nachrichten, die ein vollkommen klares Urteil über die dortige Lage vorerst nicht erlauben. Soviel steht aber jedenfalls fest, daß General Kornilows militärischer Staatsstreich mißglückt ist, und daß die uns feindliche, namentlich die französische Presse sich durch ihr vorwärtiges Eintreten für Kornilow eine Blöße gegeben hat, die nicht von einem Tag zum andern vergessen werden kann. Selbst wenn in Rußland als dem wahren Reich der unbegrenzten Möglichkeiten die unwahrscheinlichsten Rückschläge eintreten würden, könnten sie niemals mehr etwas an der Tatsache ändern, daß die öffentliche Meinung der westlichen Republik der verbündeten Regierung Rußlands in den Rücken fiel und das angebliche eigene Freiheitsideal verriet, um durch einen unverhältnismäßig militärischen Gewaltakt der französischen Annerkennung wegen diesen fürchtbaren Krieg ins unabsehbare zu verlängern. Manches spricht dafür, daß die Westmächte bei dem Unternehmen Kornilows ihre Hände im Spiel hatten. In diesem Augenblick bemühen sie sich begehrlichweise, die Spuren der ungeschickten Intrige zu verwischen.

Berlin, 20. Sept. Die Reichstagsmehrheit fürchtet, daß sie mit ihrer Forderung eines „Veröhnungsfriedens“ nicht mehr die Regierung hinter sich hat. Vorwärts und Berliner Tageblatt sprechen den Verdacht aus, daß amtliche Stellen eine allgemeine Bewegung gegen die Friedensformel des Reichstags planen. Ansprachen in diesem Sinne seien schon jetzt da und dort gehalten worden und in einzelnen Fällen sei es sogar vorgekommen, daß Vorgesetzte ihre Untergebenen aufforderten, der neuen Vaterlandspartei beizutreten. Der Vorwärts nimmt an, daß der Reichskanzler nicht hinter diesen Kreisen stehe, daß er vielmehr überhaupt nichts davon wisse, er werde aber, um Schäden zu verhüten, diesen Dingen nachgehen und für Ordnung sorgen müssen.

Berlin, 19. Sept. Infolge der Auslassungen Erzbergers in Biberach, fand, wie die Deutsche Tageszeitung vernimmt, von den Litauern die Verhandlungen mit der Reichsregierung (die unter Wahrung des Reichsinteresses die Schaffung einer Landesvertretung bezwecken) abgebrochen worden und die Stimmung der Litauer ist derart ungeschlagen, daß die Aussichten auf eine gedeihliche Regelung der Verwaltungsfrage vorläufig so gut wie zerfallen sind. Den Litauern aber wäre auf die Dauer am schlechtesten damit gedient, wenn sie der Spielball russischer Willkür würden. Auch durch diese ebenso unzutreffende wie unverständliche Äußerung hat also Herr Erzberger das Wohl des deutschen Volkes, dessen Wahrung seine Pflicht als Volkstretter wäre, nicht gefördert, sondern sich unverantwortlich veründigt.



Hilf deinen Söhnen und Brüdern im Felde! Zeichne Kriegsanleihe!

Berlin, 20. Sept. Das Erscheinen der Germania, die gestern Abend mit der Veröffentlichung des Wortlauts der Rede des Abg. Erzbergers in Biberach begonnen hatte, und heute früh die Fortsetzung bringen wollte, ist laut Verfügung des Oberkommandos in den Marken bis auf weiteres verboten worden.

Bern, 21. Sept. Die Haltung der französischen Presse gegenüber den Erklärungen Painlevés ist allgemein kühl zurückhaltend und kennzeichnet sich mit dem Worte „Abwarten“. Das ganze Land verlange eine energische Regierung. Öffentlich werde Painlevés energischer sein als seine Vorgänger und eine wirkliche Kriegserklärung leiten. Die meisten Blätter teilen gleichzeitig mit, daß die Ausführungen Painlevés auch in der Kammer kühl aufgenommen wurden. Das Land und das Parlament seien der Versprechungen überdrüssig und warteten auf Handlungen. Viel aufgegriffen wird der Satz Painlevés, daß Frankreich den Krieg nicht einen Tag zu lange oder zu kurz führen dürfe. Ferner wird hervorgehoben, daß er bezüglich der Kriegsziele Frankreichs den Willen der Nation ausgesprochen habe. Gleichzeitig aber wird bemerkt, daß auch er sie nicht klarer umschrieben habe, als alle anderen. — Trotz der Anstrengungen Painlevés haben sich die Sozialisten und die Radikal-Sozialisten der Abstimmung enthalten. Die Rede Painlevés konnte die Bedenken der Sozialisten nicht zum Schweigen bringen.

Genf, 20. Sept. Die Pariser Humanität schreibt: Painlevés Rede ist ein letzter verzweifelter Versuch, das Tor zum Frieden zu verdecken. Der Sozialistenkongreß, der am 6. Oktober in Bordeaux zusammentritt, werde Painlevés zur Gewißheit bringen, daß das Tor zum Frieden schon offen liege. Wer Frankreich lieb habe, müsse danach trachten, es vor einem neuen Kriegswinter zu bewahren.

Basel, 20. Sept. Die Basler Nachr. melden: Havas berichtet aus Paris, daß General Vétain in den letzten Tagen die von den Franzosen besetzten Ortschaften des Oberelsaß besuchte und die Bevölkerung namentlich in Lann, Neasminster und Dammertkirch begrüßte. Das Basler Blatt erfährt noch, daß von deutscher Seite während mehrerer Stunden die französische Stellung bei Lann gerade zu der Zeit am heftigsten beschossen wurde, wo General Vétain sich im dortigen französischen Hauptquartier befand.

Basel, 20. Sept. „Petit Journal“ meldet, daß unter starker Mitwirkung der Bundesgenossen ein neuer Versuch zur Verbesserung der Fronten unternommen werde. Gebirge militärischer und politischer Art drängten dazu, die militärische Lage Italiens entscheidend zu beeinflussen.

Zürich, 20. Sept. Die „Zürcher Post“ meldet: Nach englischen Zusammenstellungen wurden vom 19. Februar bis zum 3. September 1917 insgesamt 541 britische Schiffe über 1600 Tonnen, 181 unter 1600 Tonnen und 149 Fischerdampfer versenkt. Das Züricher Blatt schreibt, die U-Boote würden in neuester Zeit offenbar mit Angriffen gegen kleine Schiffe zurückhalten, und sich nur wertvollere Beute suchen. Größere Frachtdampfer hätten trotz der ziemlich allgemein durchgeführten Bewaffnung wenig Aussicht mehr auf glückliche Abwehr des U-Bootangriffes.

Basel, 20. Sept. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ versichert in ihrer Ausgabe vom 15. Sept., daß die Auslandsmeldungen, die provisorische Regierung sei dem Londoner Abkommen gegen den Separatfrieden beigetreten, nicht den Tatsachen entsprechen. Im Auftrag Kerenskis teilte Tschaidin am 14. September im Soldaten- und Arbeiterrat mit, daß die provisorische Regierung seit ihrer Einsetzung keine neuen militärisch-politischen Verträge geheimer Art mit den Alliierten abgeschlossen habe, auch nicht gegen den Separatfrieden.

Bern, 20. Sept. Das Berner Intelligenzblatt meldet: Der bekannte russische Militärkritiker Oberst Schumski erklärte einem Vertreter der Agentur Radio, daß der Hauptteil der russischen Flotte vor einigen Tagen die Häfen von Helsingfors und Reval mit unbekanntem Ziel verlassen habe.

Buenos-Aires, 19. Sept. (Reuter.) Der Senat beschloß beinahe einstimmig, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Die Entscheidung wird jetzt der Deputiertenkammer vorgelegt werden. Die öffentliche Meinung ist stark zu Gunsten ihrer endgültigen Annahme. — (Eine Bestätigung dieser Reuter-Meldung liegt amtlicherseits nicht vor.)

Württemberg.

Lüdingen, 20. Sept. Der Gemeinderat beschloß die Einführung von Notgeld. Ein Bedürfnis hierfür hat sich nunmehr unverkennbar herausgestellt. Man beschloß zunächst 15000 Mark in fünfzig Pfennig-Stücken aus Zinn (achtzig) auszugeben. Die Kosten betragen 540 Mk., die Herstellung befragt die Firma Mayer u. Wilhelm in Stuttgart.

Göppingen. Wie in anderen größeren Städten des Landes, so ist auch hier unter Mitwirkung des Landgerichtsrat Doderer eine Jugendgerichtshilfe gegründet worden, die später auf die Bezirkshilfe ausgedehnt werden soll. Der erste Vorsitzende ist Stadtpfarrer Braun.

Schramberg, 18. Sept. Was alles gestohlen wird. Wie die Schramberger Ztg. vom dem Inhaber des Lichtspieltheaters erfahren hat, ist die Kiste mit den Filmen für die Sonntagsvorstellungen auf der Bahn abhanden gekommen, so daß das angelegte Programm nicht vorgeführt werden konnte.

ep. Die Bewegung für Kriegerheimstätten ist in Württemberg in raschem Wachstum begriffen. Der vor 1 1/2 Jahren gegründete Württ. Landesverein für Kriegerheimstätten hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon in 31 Orts- und Bezirksvereine gegliedert und zählt 2400 Einzelmitglieder. Als körperschaftliche Mitglieder sind ihm angeschlossen: 17 Amtsbezirksvereine, 45 bürgerliche Gemeinden, darunter 22 Oberamtsstädte, 8 evangelische Kirchengemeinden und Diözesanverbände, 17 württembergische Landesverbände von Berufs- und gemeinnützigen Vereinigungen nebst 2 solchen betrieblichen Vereinen mit insgesamt rund 60000 Mitgliedern. Er strebt als Glied des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten in Berlin die Schaffung eines Reichskriegerheimstättengesetzes an und tritt innerhalb Württembergs für die Förderung der Kriegerheimstättenfrage durch Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung ein. Zu diesem Zweck hat er eine Eingabe mit ausführlichen Vorschlägen an die württ. Regierung und die Landstände gerichtet. Seine Grundgedanke für das Siedelungswesen werden durch den Schwäbischen Siedelungsverein verwirklicht, welcher i. H. damit beschäftigt ist, da, wo ein Siedelungsbedarf besteht, dessen Befriedigung durch die Anlage von zusammenhängenden Siedelungen im Zusammenwirken mit der Gemeindeverwaltung und sonstigen Freunden der Sache am Ort herbeizuführen.

Herbst-Nachrichten.

Heuchelberg, 20. Sept. Die Weinberge stehen prächtig, die Sonne bringt die Reife zu schneller Förderung, so daß in einzelnen Frühlagen bereits die Lese beginnt. In Stetten wurden Äuse in Portugieser Frühgewächs zu 650 Mk. abgeschlossen. Vieles ist verrotten, da die Nachtfröste groß sind. Die allgemeine Lese beginnt anfangs nächster Woche.

Baihingen a. G., 20. Sept. Die Weinpreise gestalten sich bei uns sehr hoch. Portugieser wurde am niedrigsten mit 780 Mk. verkauft, der berühmte Schloßberger sogar mit 920 Mk., der nach Stuttgart kam, sonst aber stets in Baihingen verblieb.

Zur Weinpreisfrage wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Die Weinlese beginnt demnächst und immer ist die Preisfrage noch nicht geregelt. Keiner will anfangen, um nicht nachher der Dumme gewesen zu sein. Wie wäre es nun, wenn die Regierung erklären würde, der Preis des Weins darf für den Eimer 800 Mk. nicht überschreiten. Wer dieses Verbot übertreitet, hat eine Strafe von 100 bis 10000 Mk. zu zahlen. Außerdem verfällt der der Bestimmung zuwider verkaufte Wein den Kommunalverbänden des Wohnortes des Verkäufers und Käufers je zur Hälfte. — Wenn man weiß, daß der beste Wein nicht mehr als 800 Mk. gilt, dann können die Weinkäufer für die übrigen weniger guten Weine die Preise selbst festsetzen.

Sas Stadt, Bezirk und Umgebung.



Conweiler, 19. Sept. Für tapferes Verhalten erhielt Wehrmann Friedrich Gauß die Silber-Militär-Verdienstmedaille. Landsturmmann Emil Kufferer das Eisene Kreuz II. Klasse.

Dörsobst und Most. Die Kommunale Vereinigung in Stuttgart hat bekanntlich vor einiger Zeit in Sachen der Obstverförmung eine Anfrage an die Öffentlichkeit gerichtet. Aus den überaus zahlreichen eingegangenen Antworten ergab sich, daß die unterbreiteten Sachverständigenvorschläge allgemeinen Beifall fanden, Vorschläge die sich dann er-

freulicherweise auch die Württ. Landesverförmungsstelle bis zu einem gewissen Grade für ihre Maßnahmen zu eigen machte. Zwei bedauerliche Lücken weist die Verordnung allerdings auf: Das Fehlen von Höchstpreisen für Dörsobst und Most. So ist es möglich geworden, daß heute schon einzelne Wirte Most zu 80 Pfennig das Liter ausshenken. Dies läßt den Schluß zu, daß man auf allerlei Schleichwegen und durch Preistreiberie sich in den Besitz unerläuter Mengen Obst setzen kann. Obstbären, die für eigene Rechnung auf Lager dörren, ziehen wie Pilze aus der Erde. Auch diese fördern natürlich die Preissteigerung, und große Obstmengen gehen auf solche Weise dem frischen Verbrauch verloren, außerdem besteht die Gefahr, daß diese Unternehmer für ihre Dörrerzeugnisse unverhältnismäßig hohe Preise fordern. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Landesverförmungsstelle hier möglichst rasch Abhilfe schafft. Man hört, daß infolge mangels an Arbeitskräften auf dem Lande mit dem Verderb großer Obstmengen zu rechnen ist.

Vermischtes.

32000 Mark Geldstrafe. Die Kaufleute Franz Kistler und Jfidor Sommerfeld in Tübingen (Ostpr.) sind wegen Höchstpreisübertretung und Buchens zu drei bzw. vier Wochen Gefängnis und 32000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Die größte Kriegskarte der Welt. Die größte unter allen Karten des Weltkriegs befindet sich natürlich in den Vereinigten Staaten. Schon vor dem Eintritt der letzteren in den Krieg wurden amerikanische Geographen mit dieser Arbeit beauftragt. Jetzt wurde, wie der „Gaulois“ mitteilt, die Karte endlich fertiggestellt. Sie gibt aufs genaueste den ganzen europäischen Kontinent mit Bergen, Wasserläufen, Waldungen, Städten usw. wieder. Diese Kriegskarte, auf der die Front durch einen breiten Streifen kriegsgelber Fahnen bezeichnet ist, bedeckt eine Fläche von 300 Geviertfuß. Die Karte ist jetzt in Gbitalago ausgestellt. Die Herstellung kostete ungefähr eine Viertelmillion Mark, die Besichtigung ist Tag und Nacht gestattet. Nachts wird die Karte zu diesem Zweck von 200 elektrischen Lampen beleuchtet.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 20. Sept. Wie das Berl. Tagebl. meldet, dürfte zu dem Vorschlag des Papstes auf Einführung einer internationalen Schiedsgerichtsbarkeit die deutsche Antwortnote in entgegenkommender Weise Stellung nehmen.

Zürich, 20. Sept. Die Basl. Nachr. melden der Deutschen Tageszeitung zufolge von anscheinend gut unterrichteter Seite, der Papst wird auf die deutsche Antwort in Berlin anfragen, ob die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands auf der Grundlage seiner Note zu verhandeln sich auch auf Belgien beziehe. Die Antwort werde bejahend lauten.

Berlin, 20. Sept. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat die spanische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, sich dem Schritt des Papstes zur Inbahrung des Weltfriedens in aller Form anzuschließen.

Berlin, 20. Sept. (B.Z.) In einer bemerkenswerten Rede betonte der amerikanische Senator Lewis in Philadelphia, daß die bedeutendsten militärischen Sachverständigen der Welt, soweit sie nicht unter fremden Einflüssen stehen, erklärt hätten, daß die kämpfenden Heere den Krieg nicht zur Entscheidung bringen würden. Auch das Eingreifen Amerikas könne die Tatsache nicht ändern. Amerika werde niemals insande sein, eine Truppenmasse nach Europa zu senden, die dort den Ausschlag geben könnte. Aus den englischen Verlustlisten geht hervor, daß ein eventueller Transport von 20 bis 30000 Mann in vier bis sechs Tagen aufgerieben sein würde. Es sei freudig, daß dieser Erkenntnis den Krieg fortzusetzen.

Berlin, 21. Sept. (Preis-Tele.) Die künftige Grenzsperrung in Italien wird jetzt darauf zurückgeführt, daß man nicht bloß die Verbreitung von Nachrichten über die Unruhen verhindern wollte, sondern auch zu verhalten beabsichtigt habe, daß Nachrichten über französische und englische Truppentransporte nach Italien über die Grenze kämen.

**Nicht unnötig reisen.
An Samstag-Nachmittagen
und Sonntagen die Eisenbahn
nur benutzen, wenn dies unbedingt geboten ist.**

undesversorgung für ihre May-dauerliche Läden... Das Fehlen... So ist... einzelne Wirt... fischen. Dies... allerlei Schleich... in den Besitz... Obstarren, dörren, schiefen... diese fischen na... Obstimmen... Verbrauch ver... fahr, das diese... fische unwechhältnis... wäre sehr zu... gungsfähigkeit hier... an hört, das in... auf dem Lande... zu rechnen ist.

Die Kaufleute... ersfeld in Tüß... erschreitung und... Gefängnis und... worden. Die... Welt. Die... elikriegs befindet... Staaten. Schon... en Krieg wurden... er Arbeit beauf... lois" mitteilt, die... bt auf's genaueste... t mit Bergen, en usw. wieder... die Front durch... Bahnen bezeichnet... Gewerkschaft. Die... Die Herstellung... n Markt, die Be... staltet. Nachts... n 200 elektrischen

Telegramme. as Berl. Tagebl... des Papstes auf... Schiedsgerichtsbar... gegenkommender... Nachr. melden... e von anscheinend... ft wird auf die... en, ob die grund... auf der Grundlage... auch auf Belgien... ehend lauten. "Voss. Jtg." er... ihre Bereitwillig... Papstes zur An... ller Forum anzu...

In einer be... merikanische Sena... die bedeutendsten... Welt, soweit sie... en, erklärt hätten... rieg nicht zur Ent... das Eingreifen... ändern. Amerika... ine Truppenmasse... ert den Ausbruch... Verlustfällen gebe... sport von 20 bis... Tagen aufgegeben... dieser Erkennt...

reisen. mittagen e Eisen... n, wenn... oten ist.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend Abgabe von Pferden.

Am Montag, den 24. September 1917 von vormittags 9 1/2 Uhr an werden in Stuttgart-Vaihingen im städt. Schlachthaus 100 aus Rumänien stammende Fohlen verkauft. Die Fohlen haben ein Alter von 1 1/2 bis 3 Jahre, ihre Größe beträgt 122 bis 145 cm. Es handelt sich um sehr leichte Pferde von geringer Güte, der Preis der Pferde ist dementsprechend ein sehr niedriger. In dem Verkauf kann sich Jedermann beteiligen, jedoch werden in erster Linie solche Landwirte und Gewerbetreibende berücksichtigt, die ein Pferd oder mehrere Pferde bei einer Auslieferung an die Militärverwaltung abgeben mußten und keinen Pferdehandel betreiben. Der Verkauf erfolgt unter Ausschluß jeglicher Gewähr. Für fehlerhafte Beschaffenheit eines erworbenen Pferdes kann der Käufer keinerlei Entschädigung verlangen. Halfter, Anbindeleinen oder Stricke sind mitzubringen. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Pferde abzunehmen und vorher bar zu bezahlen. Die Tiere können am Verkaufstage eine Stunde vor dem Beginn des Verkaufs besichtigt werden. Stuttgart, den 17. Sept. 1917. Sting.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg. Angebot von Filderkraut.

Wir haben uns eine genügend große Menge an Filderkraut gesichert, um den Winterbedarf der Bezirksgemeinden — soweit er im eigenen Bezirk nicht gedeckt werden kann — decken zu können. Wir bitten deshalb die Ortsvorsteher, den Winterbedarf ihrer Gemeinden an Filderkraut ermitteln und ihre Bestellungen insgesamt längstens bis 30. Sept. d. J. anzeigen zu wollen. Diejenigen Gemeinden, die schon im letzten Frühjahr im Wege des Anbau- und Lieferungsvertrags bei der Württ. Landesversorgungsstelle Filderkraut in Auftrag gegeben haben werden benachrichtigt, daß die Ausführung dieser Bestellungen ebenfalls dem Kommunalverband übertragen worden ist. Sofern sich diese Gemeinden mit ihrer ursprünglichen Bestellung begnügen wollen, ist eine neue Bestellung ihrerseits nicht mehr notwendig. Wenn diese Gemeinden jedoch einen Mehrbedarf haben, dann wollen sie eben nur diesen Mehrbedarf anmelden. Neuenbürg, den 20. September 1917. Oberamtssekretär Kübler.

K. Gv. Bezirksschulamt Neuenbürg. An die Herren Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer.

Gemäß höherer Anordnung sollen in sämtlichen Schulen zum 70. Geburtstag von Feldmarschall Hindenburg, soweit nicht Schulfestien sind, am 2. Oktober Hindenburgfeiern mit dem Alter der Schüler entsprechenden Reden, Vorträgen und Gesängen abgehalten werden. Zugleich werden die Lehrer ersucht, auch sonst in den Gemeinden bei Vorbereitung und Veranstaltung von Hindenburgfeiern nach Kräften mitzuwirken. (Berl. Staatsanzeiger vom 15. Sept. S. 1671.) Den 19. Sept. 1917. Baumann.



Salmbach, den 20. September 1917. Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich die Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nun unser zweiter lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe **Otto Friedrich Zoll** Schütze in einem Gebirgs-Bataillon am 11. August durch Verschuß bei einem Sturm sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 22 Jahren fürs Vaterland lassen mußte und somit seinem Bruder Theodor nach 4 Monaten in den Tod nachgefolgt ist. In tiefer Trauer: **Georg Zoll** und Frau **Marie**, geb. Burthardt. Die Geschwister: **Franz, Hermann** und **Klara**. **Ernst Haug**, z. Bt. verwundet, und Frau **Marie**, geb. Zoll. Die Braut: **Berta Schöninger**. Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 23. Sept., nachm. 1/3 Uhr in der Kirche zu Langenbrand statt. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lieben, was man hat, wußt scheiden.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer l. Tante erfahren durften, sagt innigen Dank

Familie Trostel.

Neuenbürg, 20. September 1917.

Schwann, den 20. Sept. 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines l. Mannes, unseres treubeforgten Vaters, Groß- und Schwiegervaters



Gottfried Schwarz Zimmermann

für die zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung von nah und fern, dem verehrl. Gesangsverein und den Altersgenossen sprechen wir unseren herzl. Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Stangen-Verkauf.

- 105 Stück Hopfenstangen IV. Kl.
- 220 " " V. " "
- 695 " Rebstangen I. " "
- 315 " " II. " "
- 355 " Bohnensteden

habe ich in meinem Waldchen in Dobel — Nähe der Poststraße — lagernd, zu verkaufen und sehe ich Angeboten entgegen.

Frau Emma Jeltmann, Neuenbürg a. d. Gnz. Alte Pforzheimerstraße 334.

Zeichnungen

zur

7. Kriegsanleihe

nimmt entgegen

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. H.

Neuenbürg.

Drei Milchziegen billig zu verkaufen.

Karl Vogt zur „Lannenburg“.

Ein tüchtiger

Zuhrmann

wird sofort gesucht. **Papierfabrik Wildbad.**

Dienstmädchen

keißiges, pünktliches, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, für sofort oder 1. Oktober gesucht.

Frau A. Maschke, Pforzheim,

westliche Karlsruhstraße 360.

Dobel.

Eine junge, große **Fahrküh**

hat zu verkaufen F. König, Schneider.

Herrenalb.

Zwei gute **Milchkühe**

verkauft R. Holz.

Küchenmädchen- Gesuch.

Tüchtiges Mädchen oder Frau gesucht. Eintritt sofort oder 1. Oktober ds. Js.

Städt. Auehaus, Herrenalb.

Ottenhausen.

Für diesen Herbst und kommenden Frühjahr biete ich in größerer Auswahl nachstehende

Bäume

in guten Sorten und Qualitäten zu billigem Preise zum Verkauf an:

- Apfel-Hochstämme,
- Birn- " " frühe u.
- Zwetschgen- " " späte.
- Pflaumen- " "
- Apfel-Pyramiden,
- Birn- " "
- senkrechte Cordons.

Größere Anzahl Thuja occid. zu Heden wegen Nämung des Blases äußerst billig.

An Wiederverkäufer entsprechend billiger.

Erich Weiß, Baumschulbesitzer.

Gesucht

zum Eintritt am 1. Oktober ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeiten. Zu melden bei Frau M. Knopf, Karlsruhe 4 B., Kriegerstr. 63.

Einen gebrauchten

Sorget-Apparat

sucht sofort zu kaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wino Sachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

Cannstatter Geld-Lotterie

1. Ziehung garantiert 27. September 1917.
472 Goldgewinne Mark

80000
2. Ziehung Goldgewinne Mark

51000
Hauptgewinn Mark

25000

10000

Lospreis 2 M., 5 Lose 11 M., 10 Lose 20 M. — Porto und 2 Listen 50 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsstellen und Generalvertrieb **J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6.** Wino Sachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

Schönböck: Eirlich's Buchhandlung.



Deutsche Landsleute!

Wie vor hundert Jahren zur Zeit der Befreiungskriege ergeht auch jetzt wieder aus Ostpreußen, der schwergevrühten fernigen Ostmark, der Ruf an ganz Deutschland zur Sammlung aller vaterländischen Kräfte, denn

das Vaterland ist in Gefahr!

An uns Unterzeichnete ist die Aufforderung ergangen, die Führung der

Deutschen Vaterlands-Partei

zu übernehmen. Im vollen Bewußtsein des Ernstes der Stunde folgen wir ihr. Die Feinde, voran Präsident Wilson, sehen, daß sie unsere Niederlage mit den Waffen nicht erkämpfen können. So bauen sie auf deutsche Kurzsichtigkeit und hoffen mit ihrer Hilfe den Sieg zu erschleichen! Sie sollen sich täuschen!

Die Kriegslage ist gut! Siegreich kämpfen unsere Heere auf allen Fronten, unerschütterlich hält unsere Flotte Wacht, unsere U-Boote zehren, des Erfolges sicher, am Lebensnerv unserer Feinde. Die Ernährungsschwierigkeiten können und werden wir überwinden.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, wir könnten auf dem von einer Mehrheit des Reichstages neuerdings eingeschlagenen Wege dem von allen ersehnten Frieden näher kommen.

Landsleute in Nord und Süd, in Ost und West, schart euch einmütig in der Deutschen Vaterlands-Partei zusammen, damit wir der Welt beweisen:

Wir lassen uns durch niemanden und durch nichts von dem festen Willen abbringen, zu siegen und

den Lohn unseres Sieges zu erringen.

Was Bismarck uns erstritten und Hindenburg uns gegen eine Welt von Feinden erhalten, das soll niemand uns verkümmern.

Wir wollen keinen Hungerfrieden,
der uns unerträgliche Lasten und Fesseln auf viele Jahrzehnte auferlegt,
wir wollen einen Frieden erringen,

der uns

freie Entwicklung und neue Blüte

sichert.

Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg,

z. Zt. im Felde, September 1917.

von Tirpitz, Großadmiral,

St. Blasien, September 1917.

Beitrittserklärungen sind zu richten an die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vaterlands-Partei, Berlin W 10, Victoriastraße 30. Fernsprecher: Litzow 5549; Telegrammadresse: Vaterlands-Partei.

Zahlstellen: Kaiserl. Postfachamt Berlin, Nr. 35300; Deutsche Bank mit sämtlichen Depositenkassen, sowie alle übrigen Bankfirmen Deutschlands.

➡ Jahresmitgliedsbeitrag 1 Mark. ➡